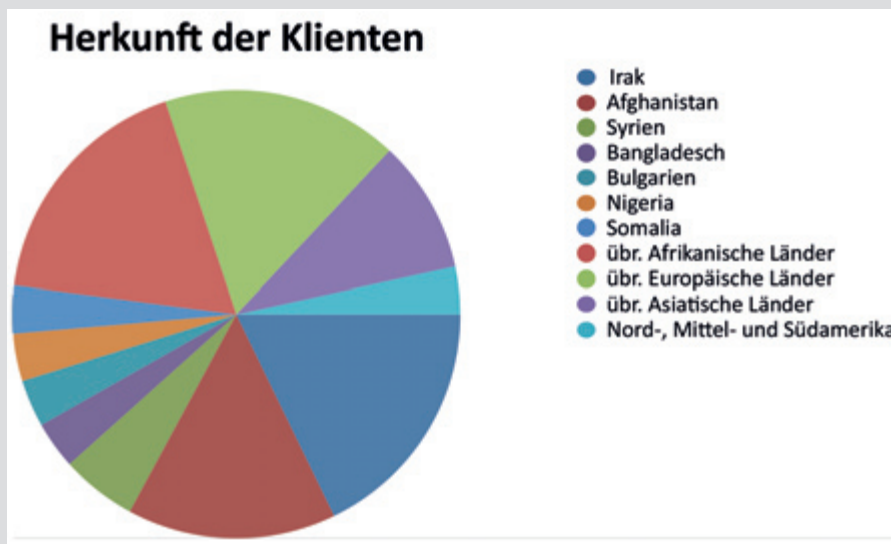


Die Migrationsberatung besteht inzwischen im vierten Jahr. Nachdem Franca Mientjes, welche die MBE aufgebaut hat, Ende 2018 die Dienststelle verlassen hat, wurde die Stelle im März 2019 neu besetzt.

Klientel

Im Jahr 2019 wurden 146 KlientInnen an insgesamt 249 Einzelterminen beraten. Die Hauptherkunftsländer der zu Beratenden waren Irak (17,8 %), Afghanistan (15,1 %), Syrien (5,5 %) sowie Bangladesch, Bulgarien, Nigeria und Somalia (jeweils 3,4 %).



Das Verhältnis zwischen Männern und Frauen hielt sich in etwa die Waage (53,4 % Männer, 46,6 % Frauen).

Inhalte der Beratung

Von Seiten der Migrationsberatung wird eine Statistik über die Beratungsinhalte erstellt. Hierbei sind pro Beratungstermin Mehrfachnennungen möglich.

Ausländerrechtliche Fragen (119 mal): vor allem Fragen rund um den Aufenthalt (zum Beispiel: „Wann

bekomme ich eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis?“, Familienzusammenführung); Ausbildung/Beruf (80 mal): insbesondere Information über Anforderungen an die Berufe, Arbeitsrecht, Anträge zur Anerkennung ausländischer Berufe und Bildungsabschlüsse, Erstellung von Bewerbungen; Integrationskurs/Deutschkurs (66 mal): Zuleitung zu Integrationskursen, Vermittlung zwischen Klient und Integrationskursträger; Wohnen (53 mal): Hierbei ist anzumerken, dass dies nur in der Statistik erfasst wurde, wenn von Seiten der MBE etwas unternommen wurde, vorrangig Erstellung von Bewerbungsmappen und Beantragung einer

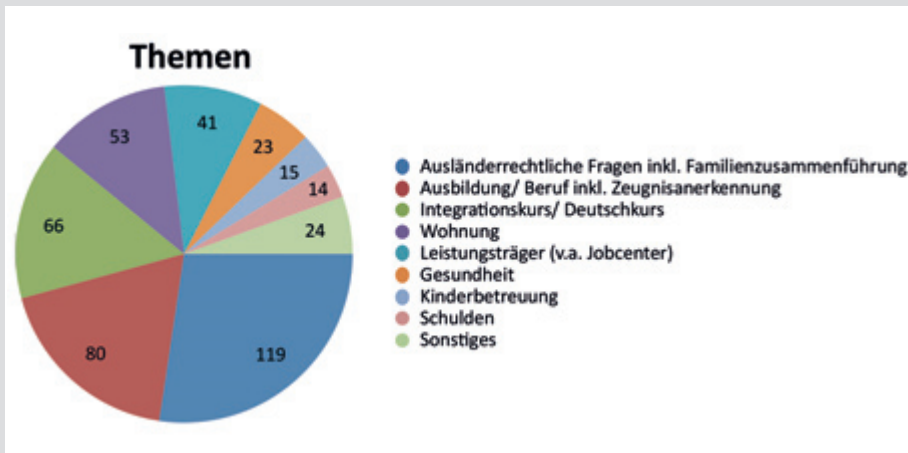
Sozialwohnung.

Des Weiteren wurden die KlientInnen zu den Themen Leistungsträger (41 mal), Gesundheit (23 mal), Kinderbetreuung (15 mal), Schulden (14 mal) und sonstigen Themen (24 mal) beraten.

Besondere Problemlagen

Wohnsituation

Als besonders problematisch ist die Wohnsituation der KlientInnen zu bezeichnen. Darunter fallen Aspekte wie fehlender Wohnraum, steigende Mieten, die inkompatibel mit den von den Leistungsträgern definierten Höchstgrenzen sind, prekäre Wohnverhältnisse, Mietschulden, Verbleiben der anerkannten Flüchtlinge in den Gemeinschaftsunterkünften, aussichtslose Wohnungssuche, bei der die KlientInnen häufig mit Rassismus und Diskriminierung konfrontiert werden, bis hin zur Obdachlosigkeit. Aus dieser Notsituation ergeben sich weitere Problemlagen, die den Integrationsprozess erheblich erschwe-



Mieterqualifizierung

Auch im Jahr 2019 konnten von Vera Millogo drei Workshops zur „Mieterqualifizierung“ nach dem Neusässer Konzept angeboten werden. Diese fanden bei verschiedenen Integrationskursträgern statt und wurden von 25 TeilnehmerInnen begeistert angenommen. Ziel des Seminars ist, MieterInnen zu qualifizieren,

ren. Zudem führt dies unter anderem zu Depressionen, Aggressionen, Hoffnungslosigkeit etc. Da es sich hierbei um ein strukturelles Problem handelt, sind die Einflussmöglichkeiten der MBE begrenzt.


Zuwanderer und Zuwanderinnen aus EU-Ländern

Viele KlientInnen, die ursprünglich aus Nicht-EU-Ländern stammen, sind aus anderen EU-Ländern (überwiegend Italien) nach Deutschland eingewandert. In unserer MBE betrifft dies besonders Menschen, die aus dem Balkan oder aus Bangladesch stammen. Diese haben in den EU-Ländern lange gearbeitet und besitzen dort eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis. Aufgrund der schlechten Arbeitssituation versuchen sie sich nun in Deutschland. Die Arbeitgeber (meist aus dem Reinigungs- oder Hotelgewerbe) sind sich der misslichen Situation der Klienten oft bewusst, was zu Unterdrückung und ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen führt. Hier wird von der MBE versucht, die Abhängigkeit aufzubrechen und die KlientInnen über ihre Rechte zu informieren. In enger Absprache mit den KlientInnen werden gegebenenfalls auch Maßnahmen gegenüber den Arbeitgebern ergriffen.

Bedenken abzubauen und Vertrauen zu schaffen. In fünf Modulen wird anhand von zahlreichen praktischen Übungen Basiswissen vermittelt, zum Verhalten als Mieter (Ruhezeiten, Brandschutz, Mülltrennung etc.), zur Kommunikation mit dem Vermieter, zum Verstehen eines Mietinserates, über den Telefonleitfaden, den Gesprächs- und Verhaltensleitfaden zur Wohnungsbesichtigung sowie zu Rechten und Pflichten, die aus dem Mietvertrag entstehen. Am Ende des Kurses wird eine Bewerbungsmappe für zukünftige Besichtigungstermine erstellt. Aufgrund fehlender Mittel ist, trotz hohen Bedarfs, eine Ausdehnung aktuell nicht angedacht.

Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit

Die Beratungsstelle arbeitet mit verschiedenen Kooperationspartnern eng und vertrauensvoll zusammen. Das Hauptaugenmerk der Arbeit liegt hierbei in der Begleitung der Integrationskurse. Bei den Trägern Lingbee und BFZ findet eine regelmäßige Vor-Ort-Beratung der KlientInnen statt. Der MBE-Berater wird oft von KlientInnen aufgesucht, die einem hohen Stresslevel (Vereinbarkeit von Integrationskurs, Kin-



derbetreuung, Arbeitsplatz etc.) ausgesetzt sind. Für diese stellt die niedrigschwellige Beratung vor Ort eine Entlastung dar. Dadurch hat die MBE einen maßgeblichen Anteil am Erfolg des Integrationskurses.

Als wesentliche Kooperationspartner sind das Jobcenter, das Amt für Wohnen und Migration, Gemeinschaftsunterkünfte, Rechtsanwälte, andere MBE-Träger und Beratungsstellen zu nennen. Des Weiteren fanden Beratungstermine direkt im KVR statt. Hierbei handelte es sich um ein Angebot aller Münchner MBE-

Träger, welches jedoch Ende 2019 eingestellt wurde. Zudem haben wir durch die Teilnahme an der migrationspolitischen Runde der Grünen und der Tagung „Einwanderung und Zusammenhalt – Solidarität in der Münchner Stadtgesellschaft“ aktiv am kommunalen Integrationsprozess mitgewirkt.

Daniel Zander

Migrationsberatung für Erwachsene